

1. MODUL TIKTOK

Version 2: Individuelle Positionen

TikTok-Verbot in der Schule



AMADEU
ANTONIO
STIFTUNG

WORUM GEHT ES?

Die Nutzung von Smartphones und Sozialen Netzwerken wie z.B. TikTok in der Schule ist ein kontrovers diskutiertes Thema. Lehrer*innen machen sich Sorgen, zum Beispiel um den Datenschutz, DoomsScrolling und die Ablenkung der Schüler*innen im Unterricht, während Jugendliche nicht unbedingt auf ihre digitalen Kommunikationsräume verzichten wollen. In dieser Methode geht es darum zu zeigen, wie der Umgang mit TikTok an Schulen für alle Beteiligten zielführend gestaltet werden kann.

Die Übung versucht, im Spannungsfeld zwischen Verbotsdebatten, Alarmismus und berechtigten Sorgen und Herausforderungen einen Raum zu öffnen, in dem es möglich ist, mit den Jugendlichen ins Gespräch über die Nutzung von TikTok in der Schule zu kommen. Lebensweltnahe Lösungen sollen gemeinsam gefunden und ein reflektierter Umgang mit TikTok in der Schule entwickelt werden, um (digitale) Teilhabe zu fördern. Darüber hinaus ermöglicht diese Methode, wichtige Einblicke in die TikTok-Nutzung der Gruppe zu gewinnen, zu lernen und vor allem zu verstehen, welche Rolle TikTok im Alltag der Jugendlichen spielt und welche Themen sie im Zusammenhang mit der App (oder Sozialen Medien allgemein) beschäftigen.

Warum Verbotsdebatten in der Schule allein nicht helfen!

(Junge) Menschen müssen für den bewussten Umgang mit Sozialen Medien befähigt werden, da dies notwendig und zukunftsweisend ist. Denn durch Verbote allein kann kein verantwortungsvoller Umgang erlernt werden. Zudem ist es nicht zeitgemäß, wissen wir doch längst, dass Soziale Medien wichtige Räume für Meinungsbildung und gesellschaftliche Teilhabe sind. Auch ist es ein Trugschluss, dass Menschen ausschließlich dort mit Hass, Hetze und Desinformation in Kontakt kommen. Digitale und analoge Räume bedingen sich gegenseitig und tragen Macht- und diskriminierende Strukturen aus der Offline- in die Online-Welt weiter. Daher sprechen wir von einer demokratischen Medienkompetenz, die betont, dass wir alle lernen müssen, uns auch im digitalen Raum engagiert und mit Haltung zu bewegen. Ein stabiles Wertegerüst ist nötig, um den gesellschaftlichen

Zusammenhalt analog wie digital zu fördern und Demokratie und Partizipation in allen sozialen Räumen zu stärken. Verbotsdebatten greifen hier zu kurz; vielmehr müssen Medienkompetenz, Wissensvermittlung zu demokratiegefährdenden Inhalten sowie Themen wie Selbstregulation, Datenschutz und Teilhabe in den Fokus gerückt werden. Statt bloßer TikTok- oder Handyverbote in Schulen sind Bildungsangebote erforderlich, die demokratische Medienkompetenz fördern. Solche Angebote sollten junge Menschen befähigen, ihr eigenes Medienverhalten kritisch zu reflektieren, und sie für potenziell gefährliche, antidemokratische oder diskriminierende Inhalte im Internet sensibilisieren.

Gut zu wissen: Kinder haben gemäß Artikel 17 der UN-Kinderrechtskonvention ein Recht auf Teilhabe an Medien – dazu gehören auch soziale Medien. Das heißt, dass Jugendmedienschutz nicht nur Schutz, sondern auch Befähigung und digitale Teilhabe umfasst (vgl. BzKJ).



1. MODUL TIKTOK

Version 2: Individuelle Positionen

TikTok-Verbot in der Schule



AMADEU
ANTONIO
STIFTUNG

ÜBERBLICK: ALLES, WAS DU WISSEN MUSST

Adressat*innen: Jugendliche, Schulklasse und Lehrkräfte, Multiplikator*innen

Lernziele:

➤ **kritische Auseinandersetzung fördern:** Die Teilnehmenden setzen sich mit den verschiedenen Perspektiven auf die Nutzung von TikTok in der Schule auseinander und reflektieren die damit verbundenen Herausforderungen, Vor- und Nachteile von TikTok in der schulischen Umgebung.

➤ **Gesprächsanlässe schaffen und Reflexionsanstöße setzen:** Ein Raum wird geschaffen, in dem man ins Gespräch kommen kann, um über TikTok im schulischen Kontext gemeinsam nachzudenken.

➤ **Argumentationskompetenz und die Fähigkeit ausbauen, verschiedene Perspektiven einzunehmen und für alle kurz und knapp erklärbar zu machen:** Die Schüler*innen üben, ihre Argumente klar und überzeugend zu formulieren, unterschiedliche Perspektiven zu verstehen und ihre Gedanken so zu strukturieren, dass sie für alle nachvollziehbar und prägnant sind.

➤ **Lösungen und Konsens entwickeln:** Gemeinsam mit den Jugendlichen werden Lösungen für einen verantwortungsvollen Umgang mit TikTok in der Schule gefunden. Am Ende halten die Schüler*innen z.B. auf einem (digitalen) Poster die konkreten Ideen (Regel- oder Wertekarten) fest, die als Grundlage für einen reflektierten Umgang mit TikTok im Schulkontext dienen.

Methode:

Diskussion und Reflexion: Die Methode fördert die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Perspektiven und die Stärkung von Argumentationsfähigkeiten. Darüber hinaus stehen aber vor allem das Zuhören und das Annehmen von anderen und neuen Perspektiven im Vordergrund.

Partizipatives Lernen: Die Schüler*innen werden aktiv in den Prozess einbezogen – von der Sammlung der Argumente bis zur Erstellung einer Lösung, die für alle passt.

MATERIAL:

- ☐ Positionslinie (z.B. farbiges Klebeband auf dem Boden) zur Markierung der Pro- und Contra-Seite
- ☐ kleine Karten/Zettel und Stifte, damit die Schüler*innen Notizen für ihr Argument aufschreiben können
- ☐ Materialien, um die Lösungen festzuhalten (z.B. Taskcards oder ein (digitales) Poster)
- ☐ Optional: Karten mit Schlagwörtern oder Hauptargumenten für beide Seiten (abhängig vom Wissensstand der Schüler*innen)
- ☐ Optional: Bildschirm, um Video abzuspielen
-  **Zeit/Dauer:** 90 – 120 Min.

1. MODUL TIKTOK

Version 2: Individuelle Positionen

TikTok-Verbot in der Schule



AMADEU
ANTONIO
STIFTUNG

Allgemeine Hinweise:

Allgemeine Hinweise: Die Moderation der Übung ist essenziell, da es sich bei dieser Methode nicht um ein klassisches Debattierformat handelt, sondern um einen Prozess, in dem die Moderation die Teilnehmenden (TN) wertschätzend begleiten soll. Es braucht einen klaren Rahmen, damit die TN respektvoll, sachlich und vor allem sicher debattieren können. Stell sicher, dass die Diskussion auch bei Meinungsverschiedenheiten konstruktiv bleibt.

Für den Erkenntnisgewinn und das Erleben der Debatte als Prozess ist es entscheidend, dass die Moderation immer wieder durch gezielte Impulse dazu einlädt, nicht auf festen Positionen zu beharren. Stattdessen sollten die Teilnehmenden ermutigt werden, ihren eigenen Standpunkt zu hinterfragen und offen für Argumente der Gegenseite zu sein. Der Kern der Übung liegt darin, einen Ping-Pong-Effekt – also den reinen Austausch von Argumenten wie bei einem Schlagabtausch – zu vermeiden. Dazu sind bestimmte Vorgaben wichtig, die von der moderierenden Person überwacht werden und diese regelmäßig daran erinnern: Die Moderation stellt sicher, dass immer wieder mit neuen Argumenten begonnen wird, dass die Wortbeiträge in der Ich-Form formuliert sind und Gedanken nicht direkt an eine Person adressiert werden. Stattdessen könnten Formulierungen wie „Jetzt ist mir der Gedanke gekommen, dass ...“ verwendet werden, um den Diskurs zu öffnen und reflexiv zu gestalten.

In der Debatte sind auch stille Rollenbewegungen zentral. Das bedeutet, dass bei Zustimmung oder Ablehnung die Positionen im Raum geändert werden können: Man nähert sich oder entfernt sich von einer Person, je nach Zustimmung oder Ablehnung. Dies kann dazu führen, dass manchmal Personen isoliert im Raum stehen, was eine starke Wirkung haben kann. Für die moderierende Person bedeutet dies, sich in solchen Fällen zu einer Person, die allein steht, dazustellen, damit niemand isoliert bleibt. Die Moderation begleitet den Prozess „neutral“, behält jedoch die Regeln der Übung im Blick. Insbesondere bei Aussagen, die nichts mehr mit dem Thema zu tun haben oder grenzüberschreitend sind, ist es wichtig einzugreifen. Da persönlicher Raum unterschiedlich wahrgenommen wird und von großer Bedeutung ist, sollte darauf geachtet werden, niemandem zu nahe zu treten. Es gilt stets, Abstand zu halten und den persönlichen Raum, den jede Person benötigt, zu respektieren.

Reflexion:

Am Ende ist Zeit für eine intensive Reflexion wichtig, die in der ausführlichen Ablaufbeschreibung genau erläutert wird. Das Ziel der Methode ist es zu verstehen, dass Demokratie, Teilhabe und Konsens Zeit sowie Raum für verschiedene Sichtweisen erfordern.

Idee:

Die Methode kann auch mit Schüler*innen und Lehrkräften gemeinsam durchgeführt werden, um zusammen einen guten Umgang mit TikTok im Schulalltag zu finden. Lehrkräfte können dabei von der TikTok-Expertise der Schüler*innen profitieren, insbesondere wenn sie selbst nicht auf der Plattform aktiv sind.

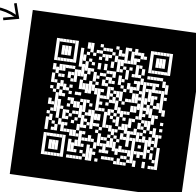
Es gibt zwei verschiedene Durchführungsformen. Diese werden jeweils in den ausführlichen Anleitungen im Detail erklärt.

Weiterführende Informationen:



www.crm.amadeu-antonio-stiftung.de/civCRM/mailling/view?id=472&reset=1

www.edit-magazin.de/tiktok-im-klassenzimmer.html



„13 Fragen“ ist ein Debattenformat von ZDFkultur, bei dem geladene Gäste ihre Argumente zu einem Thema austauschen und Kompromisse finden. Es bietet sich an, gemeinsam mit Schüler*innen die Folge „13 Fragen. Gen Z & TikTok“ zu schauen: www.zdf.de/kultur/13-fragen/tik-tok-social-media-app-gefahr-100.html



Diese Praxismethode steht zur Nutzung unter CC BY-SA 4.0 zur Verfügung: Praxismethode – Amadeu Antonio Stiftung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen.

1. MODUL TIKTOK

Version 2: Individuelle Positionen

TikTok-Verbot in der Schule



AMADEU
ANTONIO
STIFTUNG

So geht's – Schritt für Schritt

Schritt	Zeit	(Lern-)Ziel	Aktion	Methode/Material
Begrüßung und Einstieg	10 Min	Die Teilnehmer*innen verstehen das Thema der Debatte und legen die Bedingungen für eine respektvolle und produktive Diskussion fest.	1. Stell das Thema vor: „Soll TikTok in der Schule verboten werden?“ Optional kannst du ein kurzes Video zeigen: www.tiktok.com/@quarks-/video/74107853-46721533217 2. Erläutere den Ablauf der Debatte: Die Schüler*innen sollen sich individuell Pro- und Contra-Argumente zu der Frage „TikTok-Verbot in der Schule?“ erarbeiten. Also Argumente finden, die für oder gegen ein Verbot sprechen. Damit eine Debatte überhaupt funktioniert, müsst ihr gemeinsam mit den Teilnehmer*innen die wichtigsten Regeln festlegen, die es braucht, um konstruktiv miteinander zu diskutieren. Dabei gehst du auf zwei Ebenen ein: Zuerst fragst du die Teilnehmer*innen danach, was ihnen wichtig ist. Wie wollen wir gleich miteinander diskutieren? ➤ respektvolles Zuhören: Jede*r bekommt die Gelegenheit, seine Argumente zu äußern. ➤ keine persönlichen Angriffe: Kritik sollte sich immer auf die Argumente und nicht auf die Person beziehen. ➤ klare und sachliche Argumente: Die Schüler*innen sollen ihre Argumente logisch und nachvollziehbar darlegen und erklären.	kurze Einführung durch die Lehrperson (mündlich) Hier kann optional das Kurzvideo von Quarks gezeigt werden. Tafel oder Flipchart zum Notieren der wichtigsten Regeln und des Themas der Debatte



1. MODUL TIKTOK

Version 2: Individuelle Positionen

TikTok-Verbot in der Schule



AMADEU
ANTONIO
STIFTUNG

So geht's – Schritt für Schritt

Schritt	Zeit	(Lern-)Ziel	Aktion	Methode/Material
Impuls zum (neuen) Diskussionsprozess	15 Min	Die Teilnehmenden verstehen, dass sie gleich an einer Diskussion teilnehmen werden, die mehr ein Prozess ist und kein üblicher Schlagabtausch wird.	Danach fragst du, woran Diskussionen oft scheitern oder was in den Augen der Teilnehmenden oft frustrierend in Diskussionen ist. Darauf basierend leitest du ein, dass wir heute miteinander diskutieren werden und dass die Argumente, aber vor allem auch der Prozess und das Zuhören wichtig für die Übung sind. Hier führst du noch weitere Regeln ein. Wichtige Regeln für den Prozess: Alle sagen, was sie zu sagen haben, aber niemand wird gezwungen, sondern wer sich bereit fühlt, führt sein Pro- oder Contra-Argument an. ➤ Wir sprechen aus der Ich-Perspektive und nicht „xy hat gesagt“. ➤ Wir sprechen über das Thema aus verschiedenen Blickwinkeln, weil es im Raum steht und viele beschäftigt. Das heißt auch, dass ihr euch nicht für eine Seite entscheiden müsst, sondern das Thema aus verschiedenen Perspektiven anschauen könnt. ➤ Wir wollen nicht Ping Pong spielen – also nicht direkt dagegenhalten, sondern ein Argument immer neu beginnen. Das heißt: nicht aufeinander reagieren, sondern stattdessen die Argumente unabhängig voneinander einbringen. ...	mündliche Erklärung Tafel oder Flipchart für das Sammeln der Gedanken sowie zum Notieren der wichtigsten Regeln und des Themas der Debatte



1. MODUL TIKTOK

Version 2: Individuelle Positionen

TikTok-Verbot in der Schule



AMADEU
ANTONIO
STIFTUNG

So geht's – Schritt für Schritt

Schritt	Zeit	(Lern-)Ziel	Aktion	Methode/Material
Impuls zum (neuen) Diskussionsprozess	15 Min	Die Teilnehmenden verstehen, dass sie gleich an einer Diskussion teilnehmen werden, die mehr ein Prozess ist und kein üblicher Schlagabtausch wird.	... ∴ Das heißt, ihr sollt nicht im klassischen Sinne diskutieren und aufeinander antworten, sondern vom Ich aus die Argumente einführen. Achtung! Die Aha-Regel erklärst Du noch nicht.	mündliche Erklärung Tafel oder Flipchart für das Sammeln der Gedanken sowie zum Notieren der wichtigsten Regeln und des Themas der Debatte
Vorbereitung für die Diskussion: Überlegen von Pro- und Contra-Argumenten	10 Min	Die Teilnehmenden überlegen sich kurz und knapp Pro- und Contra-Argumente.	Erkläre den Teilnehmenden, dass sie sich jetzt gleich Argumente ausdenken sollen, die für oder gegen ein TikTok-Verbot in der Schule sprechen. Erkläre, dass die knappe Zeit bewusst gewählt ist, damit sie nicht direkt alles überdenken, sondern auch neue Ideen durch die Gedanken der anderen auftauchen können. Daher ist es nicht schlimm, wenn sie zu Beginn nur ein paar Argumente haben. Es ist auch nicht schlimm, wenn es ihnen leichter fällt, nur Pro- oder nur Contra-Argumente zu finden, denn es wird jetzt ein Prozess stattfinden, zu dem du sie einlädst. Die Teilnehmer*innen erhalten Zeit, ihre Argumente vorzubereiten. Sie sollen sich auf Karten oder Zetteln Notizen machen und ihre Hauptargumente für oder gegen ein TikTok-Verbot in der Schule festlegen. Dabei dürfen sie auch im Internet recherchieren. Dabei sollten sie ihre Argumente klar strukturieren – zum Beispiel mit Karten in unterschiedlichen Farben ...	mündliche Erklärung Zettel oder Karten (eventuell in 2 verschiedenen Farben) und Stifte, um die Argumente festzuhalten Smartphone für Recherche



Diese Praxismethode steht zur Nutzung unter CC BY-SA 4.0 zur Verfügung: Praxismethode – Amadeu Antonio Stiftung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen.

1. MODUL TIKTOK

Version 2: Individuelle Positionen

TikTok-Verbot in der Schule



AMADEU
ANTONIO
STIFTUNG

So geht's – Schritt für Schritt

Schritt	Zeit	(Lern-)Ziel	Aktion	Methode/Material
Vorbereitung für die Diskussion: Überlegen von Pro- und Contra-Argumenten	10 Min	Die Teilnehmenden überlegen sich kurz und knapp Pro- und Contra-Argumente.	... (grün und rot) für Schlagwörter und paar Gedanken – und sich auf konkrete Punkte konzentrieren. Die Karten sind eine Gedankenstütze und eigentlich nur für den Anfang wichtig, damit die Debatten anlaufen kann.	mündliche Erklärung Zettel oder Karten (eventuell in 2 verschiedenen Farben) und Stifte, um die Argumente festzuhalten Smartphone für Recherche
Die Debatte	20 – 25 Min	Die Teilnehmer*innen lernen, ihre Argumente klar und respektvoll zu präsentieren. Sie lernen neue Argumente kennen und entwickeln ein besseres Verständnis für unterschiedliche Perspektiven.	Bevor die Debatte beginnt, erinnerst du die Teilnehmenden noch einmal an die zuvor besprochenen Regeln. Diese Regeln sollten gut sichtbar im Raum platziert werden (z.B. auf einem Flipchart oder Plakat). Dann ergänze eine neue Regel: Die Aha-Moment-Regel zur Rollenbewegung: Erkläre, dass es noch eine Regel gibt. Wenn jemand ein Argument gut findet, auch wenn er*sie es selbst noch nicht kannte, ihm nicht 100%ig zustimmt oder der anderen Person vorher nicht zugestimmt hat, kann er*sie symbolisch zu der anderen Seite gehen. Durch die Bewegung im Raum bewegt sich etwas und zeigt, dass die Teilnehmer*innen ihre Perspektive erweitern und Zustimmung für ein Argument zeigen. ...	Positionslinie (z.B. farbiges Klebeband auf dem Boden) zur Markierung der Pro- und Contra-Seite sichtbare Diskussionsregeln im Raum (z.B. auf einem Flipchart) Optional: Stoppuhr oder Timer, um die Redezeit zu überwachen



1. MODUL TIKTOK

Version 2: Individuelle Positionen

TikTok-Verbot in der Schule



AMADEU
ANTONIO
STIFTUNG

So geht's – Schritt für Schritt

Schritt	Zeit	(Lern-)Ziel	Aktion	Methode/Material
Die Debatte	20 – 25 Min	Die Teilnehmer*innen lernen, ihre Argumente klar und respektvoll zu präsentieren. Sie lernen neue Argumente kennen und entwickeln ein besseres Verständnis für unterschiedliche Perspektiven.	... Auch wenn jemand mit einem Argument der eigenen Seite nicht einverstanden ist, kann er*sie sich genauso symbolisch bewegen. Diese Bewegung fördert das Zuhören und den Perspektivwechsel. Stell sicher, dass alle Teilnehmenden sich bewusst sind, dass es nicht nur darum geht, Argumente zu präsentieren, sondern auch zuzuhören und Verständnis für die anderen Argumente zu entwickeln. Markiere anschließend mit Kreppband eine Debattenlinie im Raum. Leite ein, dass wir jetzt maximal eine halbe Stunde miteinander diskutieren werden. Die Teilnehmenden stellen sich im Raum entlang der Linie auf und positionieren sich zunächst danach, ob sie tendenziell mehr Argumente für ein klares „Ja“ (für ein Verbot) oder ein „Nein“ (gegen ein Verbot) haben. Danach beginnt die Debatte. Gerade zu Beginn kann es sein, dass es Momente der Stille gibt. Diese solltest du aushalten, da die Teilnehmenden Zeit benötigen und die Regel ist, dass nur gesprochen wird, wenn man sich bereit fühlt. Die Argumente werden nacheinander vorgetragen, wobei du darauf achtest, dass diese klar und knapp erklärt werden. Als Moderator*in sorgst du dafür, dass die Diskussion fair bleibt. ...	Positionslinie (z.B. farbiges Klebeband auf dem Boden) zur Markierung der Pro- und Contra-Seite sichtbare Diskussionsregeln im Raum (z.B. auf einem Flipchart) Optional: Stoppuhr oder Timer, um die Redezeit zu überwachen



1. MODUL TIKTOK

Version 2: Individuelle Positionen

TikTok-Verbot in der Schule



AMADEU
ANTONIO
STIFTUNG

So geht's – Schritt für Schritt

Schritt	Zeit	(Lern-)Ziel	Aktion	Methode/Material
Die Debatte	20 – 25 Min	Die Teilnehmer*innen lernen, ihre Argumente klar und respektvoll zu präsentieren. Sie lernen neue Argumente kennen und entwickeln ein besseres Verständnis für unterschiedliche Perspektiven.	... Zu Beginn kannst du die Teilnehmenden nach Beiträgen auch mit Fragen wie „Was denkt ihr darüber?“ ermutigen, sich von ihrem Standpunkt wegzubewegen. Falls sich die Teilnehmenden stark auf eine klare Pro- oder Contra-Seite konzentrieren, kannst du zu Beginn gezielt ein Gegenargument einbringen, um die Debatte anzustoßen. Danach ist es wichtig, dich als Moderator*in zurückzuziehen, da der Fokus auf dem Prozess und der Konsensfindung liegt. Nach 20 bis 30 Minuten beendest du die Debatte.	Positionslinie (z.B. farbiges Klebeband auf dem Boden) zur Markierung der Pro- und Contra-Seite sichtbare Diskussionsregeln im Raum (z.B. auf einem Flipchart) Optional: Stoppuhr oder Timer, um die Redezeit zu überwachen
Individuelle Reflexion	5 Min	Die Teilnehmenden reflektieren ihre Erfahrungen und die aus der Debatte gewonnenen Perspektiven, um die Auseinandersetzung mit dem Thema und dem Prozess zu vertiefen.	Nachdem die Debatte abgeschlossen ist, setzen sich alle Teilnehmenden wieder und du leitest die individuelle Reflexion ein. Die Teilnehmenden haben 5 Minuten Zeit, um in Ruhe nachzudenken und die folgenden Fragen zu beantworten: A) zum Prozess: ☞ Wie habe ich die Debatte erlebt? ☞ War diese Diskussion anders als die, die ich sonst führe? B) zum Thema der Debatte: ☞ „Das hat mich zum Nachdenken gebracht ...“	Stifte und Papier für die Reflexion



1. MODUL TIKTOK

Version 2: Individuelle Positionen

TikTok-Verbot in der Schule



AMADEU
ANTONIO
STIFTUNG

So geht's – Schritt für Schritt

Schritt	Zeit	(Lern-)Ziel	Aktion	Methode/Material
Individuelle Reflexion	5 Min	Die Teilnehmenden reflektieren ihre Erfahrungen und die aus der Debatte gewonnenen Perspektiven, um die Auseinandersetzung mit dem Thema und dem Prozess zu vertiefen.	(Was genau in der Debatte hat etwas in mir ausgelöst?) ➤ Das war neu für mich ... (Welche Informationen oder Perspektiven waren neu oder überraschend?) Um die Reflexion zu unterstützen, stell Stifte und Papier bereit, damit die Teilnehmenden ihre Gedanken schriftlich festhalten können.	Stifte und Papier für die Reflexion
Gruppenreflexion im Plenum	10 – 15 Min	Die Teilnehmenden reflektieren den Diskussionsprozess aus verschiedenen Perspektiven. Zum einen schauen sie sich den Prozess an, zum zweiten werden alle gehörten Argumente reflektiert.	Leite nun an, dass ihr als Gruppe zusammenkommt, um gemeinsam zu reflektieren. Schritt 1: Reflexion der Erfahrung Beginne mit der Frage, wie die Debatte für die Teilnehmenden war: ➤ Wie haben sie den Prozess empfunden? ➤ Was war anders oder vielleicht herausfordernd? Ermutige die Teilnehmenden, auf ihre individuelle Reflexion zurückzugreifen und ihre Erfahrungen zu teilen. Schritt 2: Reflexion der Argumente und des neuen Wissens Im nächsten Schritt besprecht ihr gemeinsam: ➤ Welche Argumente haben sie besonders berührt oder zum Nachdenken angeregt? ...	Flipchart oder Tafel, um die wichtigsten Argumente der jeweiligen Seiten festzuhalten



1. MODUL TIKTOK

Version 2: Individuelle Positionen

TikTok-Verbot in der Schule



AMADEU
ANTONIO
STIFTUNG

So geht's – Schritt für Schritt

Schritt	Zeit	(Lern-)Ziel	Aktion	Methode/Material
Gruppenreflexion im Plenum	10 – 15 Min	Die Teilnehmenden reflektieren den Diskussionsprozess aus verschiedenen Perspektiven. Zum einen schauen sie sich den Prozess an, zum zweiten werden alle gehörten Argumente reflektiert.	➤ Was haben sie durch die Debatte an neuen Perspektiven oder Wissen gewonnen? Ermuntere die Teilnehmenden, konkrete Beispiele aus der Diskussion zu nennen und ihre Gedanken dazu zu erklären. Moderation: Achte darauf, dass jede*r zu Wort kommen kann, und unterstütze die Gruppe dabei, die Diskussion gut auszuwerten. Halte die Atmosphäre konstruktiv und wertschätzend, damit alle ihre Erfahrungen offen teilen können.	Flipchart oder Tafel, um die wichtigsten Argumente der jeweiligen Seiten festzuhalten
Abstimmung und Reflexion	10 Min	Die Teilnehmenden reflektieren die neuen Erkenntnisse aus der Debatte und was sie für zukünftige Diskussionen gelernt haben. Sie setzen sich mit möglichen Alternativen zu einem Verbot auseinander und überlegen, wie ein verantwortungsbewusster Umgang mit TikTok in der Schule aussehen könnte.	1. Lernerfahrungen sichtbar machen: Stell den Teilnehmenden die Frage: <i>„Wer hat durch die Diskussion etwas Neues gelernt?“</i> Bitte die Teilnehmenden, sich zu melden. 2. Wertschätzung ausdrücken: Wenn eine Mehrheit etwas Neues gelernt hat, betone die Bedeutung dieses Erfolgs: <i>„Yeah, was für ein Erfolg! Das zeigt, wie wertvoll der Austausch und das Zuhören in einer Debatte sein können.“</i> ...	Moderation der offenen Abstimmung und der Reflexionsrunde



1. MODUL TIKTOK

Version 2: Individuelle Positionen

TikTok-Verbot in der Schule



AMADEU
ANTONIO
STIFTUNG

So geht's – Schritt für Schritt

Schritt	Zeit	(Lern-)Ziel	Aktion	Methode/Material
Abstimmung und Reflexion	10 Min	Die Teilnehmenden reflektieren die neuen Erkenntnisse aus der Debatte und was sie für zukünftige Diskussionen gelernt haben. Sie setzen sich mit möglichen Alternativen zu einem Verbot auseinander und überlegen, wie ein verantwortungsbewusster Umgang mit TikTok in der Schule aussehen könnte.	3. Überleitung zur Entscheidung: Frag die Gruppe: Ist es jetzt einfacher, eine finale Entscheidung für oder gegen ein TikTok-Verbot in der Schule zu treffen? Leite dann zu der Frage über: Ist ein TikTok-Verbot wirklich die Lösung, oder welche Alternativen gibt es, um einen verantwortungsvollen Umgang mit der App zu fördern? Erläutere, dass es oft keine einfache oder eindeutige Antwort gibt. Stell stattdessen die Fragen: Was ist ein guter Umgang mit TikTok in der Schule? Wie sollten wir miteinander umgehen, um alle Perspektiven und Bedürfnisse zu berücksichtigen? 4. Gemeinsame Lösungsfindung: Betone, dass es darum geht, gemeinsam Werte und Prinzipien zu entwickeln, die einen reflektierten und verantwortungsvollen Umgang mit TikTok fördern. Ermutige die Gruppe, auf den Erkenntnissen aus der Debatte aufzubauen, um Lösungen zu erarbeiten.	Flipchart oder Tafel, um Moderation der offenen Abstimmung und der Reflexionsrunde

Hier bietet sich eine Pause an.



Diese Praxismethode steht zur Nutzung unter CC BY-SA 4.0 zur Verfügung: Praxismethode – Amadeu Antonio Stiftung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen.

1. MODUL TIKTOK

Version 2: Individuelle Positionen

TikTok-Verbot in der Schule



AMADEU
ANTONIO
STIFTUNG

So geht's – Schritt für Schritt

Schritt	Zeit	(Lern-)Ziel	Aktion	Methode/Material
Abschluss	20 Min	Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit, ihre Gedanken zu ordnen und ein gemeinsames Verständnis für den Umgang mit TikTok in der Schule zu entwickeln. Sie erkennen die Bedeutung von Diskussionen und kritischem Denken zu kontroversen Themen. Dieser Abschluss bietet den Teilnehmenden die Möglichkeit, das Gelernte zu verarbeiten und auf eine konkrete Weise zu visualisieren, wie ein respektvoller Umgang mit TikTok in der Schule aussehen könnte. Dies fördert die Verantwortungsübernahme und das gemeinsame Handeln, was über reine Debatten hinausgeht.	Fass die Übung kurz zusammen: <i>„Wir haben heute darüber gesprochen, ob TikTok in der Schule verboten werden sollte. Dabei haben wir verschiedene Perspektiven kennengelernt und auch kritische Fragen gestellt. Wir haben erkannt, dass es keine einzig richtige Antwort gibt und dass wir gemeinsam Lösungen finden müssen.“</i> Bedanke dich bei den Teilnehmenden für ihre aktive Teilnahme und die wertvollen Beiträge: <i>„Danke, dass ihr euch so intensiv mit diesem wichtigen Thema auseinandergesetzt habt. Eure Beiträge helfen, den Umgang mit TikTok in der Schule zu reflektieren und zu verbessern.“</i> Leite zum praktischen Abschluss über: <i>„Nun möchten wir gemeinsam ein Poster erstellen, auf dem Werte und Regeln für den Umgang mit TikTok in der Schule festgehalten werden. Diese können uns als Grundlage für einen respektvollen und reflektierten Umgang mit der App dienen.“</i> Die Teilnehmenden können in Kleingruppen oder im Plenum Werte und Regeln sammeln, die sie für sinnvoll halten. Am Ende des Workshops kann das Poster als Ergebnis der Übung präsentiert und ggf. für die Schule weiterverwendet werden.	Moderation Poster oder Flipchart für die Sammlung der Werte und Regeln Die Ergebnissicherung kann hier in verschiedenen Formen durchgeführt werden. Hier können auch digitale Tools wie z.B. Canva oder Taskcards genutzt oder ein Kurzvideo gedreht werden.



1. MODUL TIKTOK

TikTok-Verbot in der Schule



AMADEU
ANTONIO
STIFTUNG

Ablenkung vom Unterricht: TikTok kann die Konzentration im Unterricht stören. Statt sich auf den Unterricht und den Lernstoff zu fokussieren, verbringen manche Schüler*innen Zeit mit Scrollen. Das kann die eigene Leistung beeinträchtigen und gleichzeitig auch andere ablenken.

Langeweile: TikTok dient vielen als schneller Zeitvertreib in Pausen oder Freistunden. Dadurch entstehen weniger Gelegenheiten für persönliche Gespräche oder alternative Beschäftigungen.

Unangemessene Inhalte & Altersgerechter Zugang: Auf TikTok gibt es - wie auf anderen Plattformen auch - eine Vielzahl unterschiedlicher Inhalte. Wenn Jugendliche ihr Alter falsch angeben, können sie Inhalte sehen, die für ihr Alter nicht geeignet sind. So können sie mit Videos konfrontiert werden, die sie erschrecken oder emotional belasten. Besonders schockierende oder verstörende Inhalte sind für jüngere Nutzer*innen oft schwer einzuordnen. TikTok hat für einige Inhalte Altersbeschränkungen eingeführt - die sogenannten Content Levels. Diese sollen helfen, Inhalte für verschiedene Altersgruppen angemessen zu klassifizieren. Bestimmte Inhalte werden für Nutzer*innen im Alter von 13 bis 17 Jahren nicht angezeigt. Die Einstufung der Videos erfolgt automatisiert und hängt vom jeweiligen Inhalt ab. So soll beispielsweise verhindert werden, dass potenziell verstörende Videos Jugendlichen angezeigt werden. Quelle: www.klicksafe.de/tiktok

Mindestalter & Einschränkungen für Teenager: Teenager müssen mindestens 13 Jahre alt sein, um TikTok nutzen zu können (in Indonesien, Québec und Südkorea gilt ein Mindestalter von 14 Jahren). Um ein altersgerechtes Erlebnis zu gewährleisten, ist es wichtig, dass sie ihr richtiges Geburtsdatum angeben. Bestimmte Funktionen sind für jüngere Nutzer*innen eingeschränkt:

- Direktnachrichten sind erst ab 16 Jahren erlaubt.
- Das Herunterladen von Videos, Stitches und Duette ist erst ab 16 Jahren möglich.

Weitere Informationen zu den Privatsphäre- und Sicherheitseinstellungen bietet TikTok in seinen Richtlinien an. www.support.tiktok.com/de/account-and-privacy/account-privacy-settings/privacy-and-safety-settings-for-users-under-age-18

„Es ist eh da.“: Auch bei einem Verbot nutzen die Schüler*innen TikTok weiterhin - auf dem Schulweg, in der Pause oder heimlich im Unterricht. Ein Verbot allein ändert das Nutzungsverhalten kaum.

Wichtiger Kommunikationsraum: TikTok ist für viele Jugendliche ein zentraler Kommunikationsraum. Neben Chats und Kommentaren werden Meinungen, Erlebnisse und gesellschaftliche Themen über Videos geteilt und diskutiert. Die Plattform dient als sozialer Raum, in dem sich Jugendliche vernetzen, Trends aufgreifen und sich über aktuelle Ereignisse austauschen.

Pädagogische Chancen von TikTok: Neben Unterhaltung bietet TikTok auch viele Lerninhalte, Erklärvideos und politische Bildung - und es werden immer mehr. Ein großer Hashtag ist zum Beispiel #LernenMitTikTok. Auch Faktencheck-Formate sind auf der Plattform vertreten, darunter der dpa Faktencheck und die Tagesschau. Im Bereich der historisch-politischen Bildung finden sich mittlerweile viele Gedenkstätten-Accounts sowie Creator*innen wie @keine.erinnerungskultur. Die TikTok Shoah Gedenk- und Bildungsinitiative wurde 2021 ins Leben gerufen. Sie entstand in Zusammenarbeit zwischen der Hebräischen Universität Jerusalem, dem American Jewish Committee Berlin, der Agentur werk21 Kommunikation (Berlin), der Agentur Partners & Company (Jerusalem) und TikTok. Ziel der Initiative ist es, Holocaust-Gedenken und Bildungsinhalte auf der Plattform zugänglich zu machen.

Doomscrolling: Das bedeutet, ununterbrochen negative Nachrichten zu konsumieren. Auf TikTok - wie auch in anderen sozialen Medien - kann das dazu führen, dass immer mehr beunruhigende Inhalte angezeigt werden, etwa zu Krisen, Katastrophen oder Gewalt. Dies kann Stress, Angst und ein Gefühl der Hilflosigkeit verstärken.

Desinformation und Falschinformationen: Nicht alle Inhalte auf TikTok sind überprüft. Da jede Person Content erstellen kann, ist es nahezu unmöglich, alle Inhalte auf ihre Richtigkeit zu überprüfen. Dadurch können Falschinformationen und Verschwörungserzählungen schnell verbreitet werden.

Hate Speech & Diskriminierung: Digitale Gewalt stellt eine große Herausforderung auf sozialen Medien dar. Hassrede, Mobbing und diskriminierende Inhalte sind auch auf TikTok leider weit verbreitet.

Lange Bildschirmzeit: Da TikTok nie „leer“ ist und ständig neuer Content in der For You Page (FYP) angezeigt wird, fällt es oft schwer, die App zu verlassen, und die Zeit vergeht unbemerkt. Dieses Phänomen ist besonders bei audiovisuellen Formaten, wie wir sie auf TikTok kennen, bekannt.

